

## Willy Brandt erleben



Vor vierzig Jahren schrieb Willy Brandt als deutscher Bundeskanzler Geschichte. Mit seiner neuen Ostpolitik unter dem Motto „Wandel durch Annäherung“ leitete er eine Wende in der deutschen Außenpolitik ein und trug so zur Entspannung im Ost-West-Konflikt bei. Ein besonders wichtiger Schritt für die deutsch-polnische Aussöhnung war damals die Unterzeichnung des Warschauer Vertrags und die damit verbundene Anerkennung der Oder-Neiße-Linie als Westgrenze Polens.

40 Jahre danach erinnert die Friedrich-Ebert-Stiftung an diesen Meilenstein in den polnisch-deutschen Beziehungen. Auftakt einer ganzen Reihe von

Veranstaltungen war die Eröffnung der Wanderausstellung „Willy Brandt und Polen“ am 15. Juni im Neuen Rathaus in Danzig. Zusammen mit dem Europäischen Zentrum für Solidarität und dem deutschen Generalkonsulat präsentierte die Friedrich-Ebert-Stiftung diese Ausstellung vor über 60 Interessierten aus Wissenschaft, Kultur, Wirtschaft und Politik.

Der deutsche Generalkonsul in Danzig, Joachim Bleicker, unterstrich in seiner Eröffnungsrede die Bedeutung Danzigs für die deutsch-polnischen Beziehungen. Genau wie Willy Brandts Heimatstadt Lübeck gehörte nämlich auch Danzig zum Verbund der Hanse und ist darüber hinaus Geburtsort von Brandts engem Freund, Günter Grass. Danzig sei damit genau der richtige Ort, um an Brandts Politik zu erinnern, so Bleicker.

Auch Stadtpräsident Pawel Bogdan Adamowicz machte deutlich, welche wichtige Rolle Willy Brandt auf dem Weg zur Versöhnung zwischen



Deutschland und Polen gespielt habe. Damit sei Brandt Wegbereiter des vereinigten Europas. Anschließend daran betonte Angelica Schwall-Düren, Abgeordnete des Deutschen Bundestags und stellvertretende Fraktionsvorsitzende der SPD, dass Brandt es

verstanden habe, eine vertiefte Westintegration Deutschlands mit einer Annäherung an die östlichen Nachbarstaaten zu verbinden. „Diese Politik der Annäherung durch Verflechtung war das damalige Erfolgskonzept“, so Angelica Schwall-Düren, „heute kann diese Politik zum Leitbild für die EU-Politik an der Ostgrenze Europas sowie gegenüber Zentralasien werden.“ Besonders bemerkenswert sei auch Willy Brandts Einsatz für Freiheit, stark geprägt durch seine Lebensgeschichte. Das mache ihn zum Vordenker Europas. Deshalb sei sein Wirken auch heute noch Maßstab einer erfolgreichen, Frieden und Versöhnung schaffenden, Außenpolitik.

„Willy Brandt steht für freiheitliche, sozialdemokratische Politik“, fasste Knut Dethlefsen, Leiter der Friedrich-Ebert-Stiftung in Warschau, anschließend zusammen. „Er war Wegbereiter für ein vereintes Europa und hatte den Mut, notwendige Veränderungen auf verschiedenen politischen Ebenen anzustoßen.“

Die Ausstellung „Willy Brandt und Polen“ ist noch bis zum 24. September werktags zwischen 8 und 16 Uhr im neuen Rathaus in Danzig zu sehen. Insbesondere Schulklassen und Studierenden, aber auch anderen Interessierten vermittelt die vom historischen Zentrum der Friedrich-Ebert-Stiftung entwickelte Ausstellung ein umfassendes Bild von



Willy Brandts Leben. Die nächste Station der Ausstellung ist Breslau, wo sie im Rahmen der Willi-Brandt-Lesung am 7. Oktober eröffnet wird. Danach wandern die 21 Tafeln am 7. Dezember zum Jahrestag des Warschauer Vertrags in Polens Hauptstadt.

Weitere Informationen zu Öffnungszeiten und

Ausstellungsorten erhalten Sie per Email an: [kkonarek@feswar.org.pl](mailto:kkonarek@feswar.org.pl)